Aus dem Institut für Tierzucht an der Universität Breslau.

Tierzucht in Litauen, ihre Grundlagen u. Entwicklung bis zum jetzigen Stand.

*

Auszug
aus der
Inaugural-Dissertation
der
Hohen Philosophischen Fakultät der
Schles. Friedrich Wilhelms-Universität
zu Breslau

vorgelegt von

Georg Wagner.

Promotion: 6. Dezember 1924.

HOCHSCHULVERLAG BRESLAU

Schlesische Buchdruckerei Vater & Blumberg, Breslau 3, Siebenhufenerstr. 11.

Rigorosum: 2. Juli 1924.

Referent: Prof. Dr. Zorn.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

In den Jahren nach dem Kriege 1914—1918 ist die Frage des wirtschaftlichen Wiederaufbaues in Osteuropa vielfach erörtert worden. Es ist eine Agrarfrage, an deren Lösung sich Deutschland mit den hochwertigen Produkten seiner Saatzucht, Tierzucht und den Erzeugnissen seiner Landmaschinenindustrie beteiligen muß.

Verfasser behandelt in seiner Dissertation ein Spezialgebiet des Osteuropaproblems, nämlich die Tierzucht in Litauen, ihre Grundlagen und Entwicklung bis zum jetzigen Stand.

Litauen ist erst nach dem Kriege 1914—1918 ein politischer Begriff geworden. Der Verfassung nach ist es eine demokratische Republik, seiner beruflichen und sozialen Gliederung nach ein ausgesprochener Agrarstaat. Die Landestierzucht steht im Gegensatz zu den Verhältnissen im benachbarten Ostpreußen auf recht tiefer Stufe. Zwar wäre Litauen durch die Natur seiner Scholle und sein Klima geradezu prädestiniert, eine hochstehende Tierzucht zu entwickeln. Bisher fiel aber noch immer eine Reihe hemmender Faktoren ins Gewicht. Der Hauptfaktor ist die noch sehr extensive Wirtschaftweise Litauens. So sehen wir, wie sich in Litauen die primitiven oder reinen Landrassen erhalten haben, auf die im Laufe der Jahrhunderte weder der Mensch noch die Naturauslese eine tiefgreifende Veränderung ausübten.

Verfasser schildert dann im speziellen Teil die einzelnen Zweige der Tierzucht und ihre Zucht.

Bei der Behandlung der Pferdezucht werden eingehend die tieferen phylogenetischen und rassehistorischen Zusammenhänge berührt. Eine Folge von neun Bildern stellt die Entwicklung des litauischen Pferdes dar — beginnend mit dem Typ des finnischen Urpferdes, wie es vorzeit mit den Uralo- oder Mongolofinnen aus den Altaisteppen hier einwanderte und endigend mit dem schmudischen Pferde, das schon Arabertyp aufweist. Auch von reinblütigen Schmuden, wie sie im Gestüt des Fürsten Oginski in Retow gezüchtet wurde, zeigt die Arbeit einige Bilder. Eine planmäßige Pferdezucht wurde in Litauen

zum ersten Male in großzügiger Weise von der deutschen Verwaltung während der Jahre 1915—1918 organisiert. Die Typfrage in der Panjepferdezucht Litauens löst Verfasser in dem Sinne, daß er zwei Typen von Panjepferden unterscheidet, nämlich das finnische Pferd, den „Panje im gemeinen Sinne", und das litauische Bauernpferd mit Einkreuzung von arabischem Blut, den „Schmuden". Auf diesen beiden Typen baut auch das Arbeitsprogramm der litauischen Landwirtschaft in der Pferdezucht wieder auf. Daneben werden ostpreußische Pferde, Trakehner Abstammung, eingeführt.

Bei Besprechung der Rindviehzucht macht Verfasser zunächst allgemein Angaben von phylogenetischem Interesse. Wirtschaftliche Bedeutung in Litauen hat allein die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes erlangt. Anfänge hierfür waren schon vor dem Weltkriege 1914—1918 vorhanden. Sie gingen aber in den Kriegsjahren zum größten Teil wieder verloren. Nach dem Kriege kam es zu einem fruchtbaren Zusammenarbeiten der ostpreußischen Züchter mit Züchterkreisen des schwarzweißen Tieflandrindes in Litauen, das schließlich dazu führte, daß sich in Litauen der Verband der Litauischen Züchter von Holländer-Rindvieh mit dem Sitz in Kowno konstituierte.

Die Förderung der Rindviehzucht von staatlicher Seite erstreckt sich darauf, für jedes Gebiet die geeignete Rasse zu bestimmen. Es soll der einheimische litauische Landschlag überall dort weitergezüchtet werden, wo noch extensive Wirtschaftsweise und damit schlechte Futterverhältnisse bestehen, während die Zucht des ostpreußischen Holländer-Rindviehs in den Gebieten mit guten Boden- und Kulturverhältnissen durchgesetzt werden soll.

In der Schafzucht Litauens, haben sich noch keine Kulturrassen einhürgern können. Es überwiegt das grobwollige Landschaf, ein Schaf vom Typ der ostpreußischen Skudden. Nach dem Weltkriege begann man den Aufbau der Schafzucht in Litauen mit Hilfe von „Ostpreußischen Schwarznasen." Diese werden meistens rein weitergezüchtet. Das Zuchtmaterial liefert die Provinz Ostpreußen. Auch die litauische Regierung hat sich für die Zucht des „ostpreußischen schwarzköpfigen Fleischschafes" entschieden.

In der Schweinezucht Litauens schildert Verfasser die Verhältnisse ähnlich. Auch hier hat sich das einheimische Landschwein erhalten. Doch begann in der Nachkriegszeit das in Ostpreußen gezüchtete veredelte deutsche Landschwein und in letzter Zeit mehr und mehr das deutsche Edelschwein sich in Litauen durchzusetzen. Dem gegenüber steht aber der Entschluß des litauischen Sachverständigenausschusses, die schweren englischen Schweinerassen besonders Yorkshireschweine zu züchten. Verfasser spricht sich nach Maßgabe der litauischen

Verhältnisse gegen diese Wahl aus. Seines Erachtens ist der Typ des deutschen Edelschweines, wie er in Ostpreußen erreicht ist, allein für Litauen geeignet.

Zur Hebung der Hühnerzucht will die litauische Regierung verschiedene Kulturrassen z. B. Italiener, Brakel, Minorka und einige englische Fleischrassen einführen.

In einem Kapitel für sich wird die Tierzucht im Memelgebiet behandelt. Das Memelgebiet ist ein landwirtschaftliches Überschußgebiet; die Landwirte sind darauf angewiesen, einen großen Teil der Produktion außerhalb des Memelgebietes abzusetzen. Mit dieser Forderung steht aber die Wirklichkeit nicht im Einklang, der litauische Zolltarif wirkte bisher hier hemmend.

Betrachtet man die einzelnen Zweige der Tierzucht im Memelgebiet, so ist ein vollkommenes Handinhandarbeiten mit den ostpreußischen Zuchten festzustellen. Das Zuchtziel ist gemeinsam. Um leistungsfähig zu bleiben, deckt der Züchter aus dem Memelgebiet seinen Bedarf an Zuchtmaterial nach wie vor in Ostpreußen.

Im Schlußkapitel rollt Verfasser eine merkantile Betrachtung auf. Es handelt sich um die Beherrschung des litauischen Zuchtviehmarktes durch Deutschland oder dessen Verlust an die Konkurrenz Schweden, England und Dänemark. Wenn auch hier die Lage aus Gründen der Geldknappheit und der wirtschaftlichen Krisis zu Ausgang des Jahres 1923 zu Ungunsten Deutschlands entschied, so besteht doch die Hoffnung, daß Deutschland sich durch die Geeignetheit seiner ostpreußischen Zuchten beim Aufbau der Tierzucht in Litauen gebührend durchsetzen wird.

Gedruckt mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau.